

## Kleines Paradies hinter alten Mauern

**Er liegt versteckt, der Garten der Familie Brockmann, so versteckt, dass man leicht daran vorbeifahren könnte, würden die alten Steinmauern, die zwischen dem Garten und der Straße „Hinter dem Graben“ stehen, nicht verraten, dass hier etwas Besonderes liegt, hier mitten in einem Wohngebiet nahe dem Stadtzentrum.**

Obernkirchen. „Bevor ich den Garten zum ersten Mal betreten habe, habe ich über die Mauer geguckt, um zu sehen, was eigentlich dahinter liegt“, erklärt Gerti Kern, eines der sieben Mitglieder des „Freundeskreises Garten Brockmann“, die den Garten aus Liebe zur Anlage und zum Gärtnern aufräumen und pflegen. Damals, im Jahr 2003, sah der Garten sehr viel anders aus als heute: Seit beinahe 30 Jahren war er da schon nicht mehr genutzt worden, Kirschlorbeer, Rhododendren, Unkraut und meterweise Girsch hatten sich ausgebreitet, die Wege waren zugewuchert. Doch, und das macht die denkmalgeschützte Anlage besonders: Die Struktur des über 150 Jahre alten Gartens ist geblieben und ist seltenes Zeugnis der „garteneuphorischen“ (Kern) bürgerlichen Kultur der Jahrhundertwende, als die Anlage seinen gestalterischen Höhepunkt erreicht hatte. Im Gegensatz zu anderen Gärten musste die Anlage der Familie Brockmann – Ferdinand Brockmann kam als Arzt 1821 nach Obernkirchen, sein Wohnhaus hinter dem Garten steht noch heute – nicht dem Krieg, der Mode oder Bauvorhaben weichen. In der Mitte eine kunstvolle Anlage mit Blumen und Rosenstöcken und Buchsbaumhecken – inzwischen über 80 Jahre alt –, am Rande Büsche, Laub- und Obstbäume: ein typischer Aufbau eines bürgerlichen Gartens aus der Zeit. Die Bäume waren es, erinnert sich Kern, die sie an diesem Garten fasziniert haben. Und als sie gefragt wurde, ob sie beim „Freundeskreis“ nicht mitmachen und den Garten ehrenamtlich wieder in Schuss bringen wolle, stimmte sie zu. Die ersten Arbeiten waren Schwerstarbeiten: Bäume fällen, Büsche ausgraben, das Erdreich nach Girschwurzeln durchsuchen, Wege anlegen, Pavillon und Laube neu errichten. Bei baulichen Dingen wie den neuen Sandstein-Pfosten für die Gartentore half der Bauhof, eine Startsumme gab es von zwei Stiftungen. „Außerdem haben wir einen kleinen Etat bei der Stadt“, erklärt Kern. Den Rest machten die Ehrenamtlichen. Am Garten gibt es keinen Strom und keinen Behälter für Regenwasser, für Leitungswasser aber einen Anschluss auf dem Nachbargrundstück, auf dem früher die Scheune der Familie Brockmann stand. Doch erst einmal zählt nur der Garten, der jetzt hochsommerlich blüht. Er habe seine Phasen, sagt Kern, dem einen gefalle er im Frühjahr besser, dem anderen vielleicht im Herbst. Kern hat es der Frühlingszeit angetan, wenn Akelei und Pfingstrose blühen: „Dann denke ich mir: Das hier ist ein Paradies.“

Öffnungszeiten und Kontakt: Der Garten ist sonntags von Mai bis 30. August zwischen 12 und 18 Uhr für Besucher geöffnet. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Wer beim „Freundeskreis“ mitmachen möchte, kann sich bei Gerti Kern, Telefon (0 57 22) 8 58 66, oder Ulrich Kuhlmann, Ruf (0 57 24) 3 95 50 melden. mld